© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bratenen Vogel zu delektieren. Daß man dabei, ebensowenig als dies heute geschieht, „Gänsewein" getrunken haben wird, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen. Wer dies gethan hat oder noch thut, „den beißen die Gänse", und der wird auch nie empfinden können, was es heißt: „Genudelt wie eine Gans."

Doch, daß die Gans, von der es in dem bekannten Verse heißt: „Unsere Mutter, die hat Gänse abgerupft", ein nicht zu verachtender Vogel ist, das weiß unter anderen auch Freund Reinicke. „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" singt der Kindermund, und „wer eine Gans gestohlen hat, der ist ein Dieb," so charakterisiert ihn ein Kinderspiel. Was kümmert aber den Schlaumeier das Renommee. Das Gefühl, welches in den Worten „eine Gänsehaut bekommen" liegt, ist ihm völlig fremd; er bleibt voller List und Tücke. Denken wir nur an die bekannte Fabel, in welcher er mit den schmeichelnden und heuchlerischen Worten zugleich „Frau Gans, das Wetter ist so schön, wir könnten zusammen spazieren gehn" sich als Galan zu zeigen versucht. Sie ahnte aber Unheil und dachte rechtzeitig daran: „Das Leben ist ein Gänsespiel. Je mehr man vorwärts gehet, je früher kommt man an das Ziel, wo niemand gerne stehet." (Fortsetzung folgt.)

Aus den Lokal-Vereinen.

Ornithologischer Verein Leipzig. Sitzung vom 9. Mai. Anschließend an verschiedene Mitteilungen über Nestbau der Vögel seitens des Herrn Dr. Rey erwähnt Herr Schlegel auch das Schmücken der Nester einiger Vogelarten und verliest interessante Notizen über Horstbau des Fischadlers (Pandion haliaëtus). Der Beobachter, Herr Forstassessor Rolf aus der Nähe von Posen, hebt besonders hervor, daß das Fischadlerweibchen viel grüne Reiser beim Bau verwendete. Daß Rabenvögel gern glänzende Gegenstände in ihr Nest tragen, ist häufig, ebenso, daß Stare ihr Nest mit Blumen umgeben. Herr Dr. Rey fand ein Nest des rotköpfigen Würgers (Lanius senator) mit Blumen geschmückt, ebenso öfter das Nest der Nachtigall, unterseits aus grünen Eichenblättern gebaut. An Raubvögelnestern werden häufig grün belaubte Zweige gefunden, was seitens mehrerer Beobachter bestätigt wird. Herr Dr. Voigt berichtet, daß er am 8. Mai über Brands Ausstichsümpfen hinter Leipzig-Gohlis fünf Stück Trauerseeschwalben (Hydrochelidon nigra) beobachtete. Er erhielt den Eindruck, daß die Vögel nach Nistgelegenheit Umschau hielten. Öfter hörte er sie mit heiserer Klangfarbe rufen nach einem Klangbilde, das, wenn es auch etwas Ähnlichkeit hat mit dem „Kriäh" der gemeinen Seeschwalbe, doch nicht so laut und hart klingt und durch einen Schnapplaut am Ende ausgezeichnet ist. Er beobachtete die schwarze Seeschwalbe auch früher schon an derselben Stelle, ferner am Rötlinger See (1890, 1893) und an den Lübschützer Teichen hinter Machern (1894), konnte aber in keinem Falle Sicherheit erlangen, ob der Vogel an selbigen Teichen und Seen brütete, und bittet um Mitteilungen etwaiger Beobachtungen seitens der übrigen Vereinsgenossen. O. Giebelhausen.

☞ Diesem Hefte liegt Schwarztafel XXIII bei. ☜

Redaktion: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).
Druck und Kommissionsverlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Giebelhausen

Artikel/Article: Aus den Lokal-Vereinen. 324